

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 01.01.1745-16.04.1745

4. - 5. April 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174751

Das Hochantick dinstalben aufgetragen war, was mir gerichtet ist; und die so Pünny
Jahr ist noch.

In der vergangenen Nacht hat uns Gott mislich nimm, geben, ob wohl etwas kalte, Regen
gegeben. Am Tage hat es zwar nur wenig geregnet, es war aber doch unser Glück, d
dabei gar kalt. In dem vorerwähnten Nachte war es auf ziemlich kalte, doch feine, die
Nachtgrößen völlig vorüber zu sein, welche auf wegen der große d der Regen, welche
jetzt in der Nacht steht, sehr gut ist. Oben hingegen d Lohr ist man in Europa
in Feldgrößen nicht ansehn, wo man nie Epistlich gewohnt hat.

Freitag den 4 April.

Wohl der Leitners älteste Tochter in der vorigen Woche gestorben, d sein Vater freundlich
und zur Feldarbeit nichtig ist, so hat er d. zweite Tochter von der Italienern
in Savanah, wo sie noch nimm andere Mädchen der Dink-Abförmigierung soll,
abgeben müssen, an deren Stelle Richard jüngste Tochter freundlich gewohnt wird, welche
gleichfalls ein stiller d liebsche Mädchen ist. Sie ist sehr bescheiden an der H. Col. Stephens
und hat ihn, sich diese Veränderung, die ist nicht ohne Folgen, nicht zu wider
sagen zu lassen. Auf Briefe hat er ihn, daß unter die Bedenken ausgebaut wird,
und weil es mühselig Bewegung zuwider hat, die nichtig Wort zu setzen, so wird er
gebenen den Tag zu befehlen, an welchem unter Leute ich mit dem Boote abföhr
und nach Abercorn bring, wollen, wo der ich d andere Freunde, welche mit Komme, voll,
schon parat sein sollen. Nachdem diese Briefe geschrieben war, bekam ich auch Briefe
ling zweier Männer, nimm andere mangelnde Materie, sie an Col. Stephens, auch
gleiches, Ludwig Mr. Bosworth, und an nimm Capitain zu Mount-Pleasant
zu schreiben. Er hat uns sehr unter Leute noch oft gesagt d wohl, nimm die aus
dem Wald nach Hause gebracht, darunter sich zwei junge Bulle gefunden, welche
Zahl der die jungen, gefallen, welche es noch ein Jahr haben, verlor hat. Vor hat
er sich nichtig nicht zuwider, weil es f. Oben zwei Tage dau, bis man auch
Mann verlor hat, da Komme die nimm, es, es geföhr den Zahl, d von dem
andere, sind auf Vermuthung, gewor, es ist, sein nimm. Er hat sich darauf nichtig
Zugewandt, sie gezeigert d gebraucht, d lauten lassen. Nun gibt der Hieserweller
in der Ecke noch, der nimm geföhr der Frau Mosgrove, die den Engl. Ludwig
geschicklich hat, und der andere den Capitain zu Mount-Pleasant, d nach dem
f. Leuten groß Wort, daub, ob wohl der Mann ganz unschuldig ist. Darin hat er nichtig
wohl gesehen, daß es in der Nacht Zeit d nimm, Oben-zeigert, gefalt, d. allerley
Besuche gemacht hat, dass es sich selbst nicht mehr nimm, kan. Es ist ein färbt,
und bei Hieser nicht aufgezogen, d also ist sehr Ding mir auf Zinsalt d Missethan,
sehr freigegeben. Er hat darauf, da es sich die beiden Dink zuwider, was
vorher, sie ges misch lassen, zu lassen, was jemand Komme, soll, der d. vorst
Lohn zu lassen alle no bewirkt Leute.

Freitag den 5 April.

